



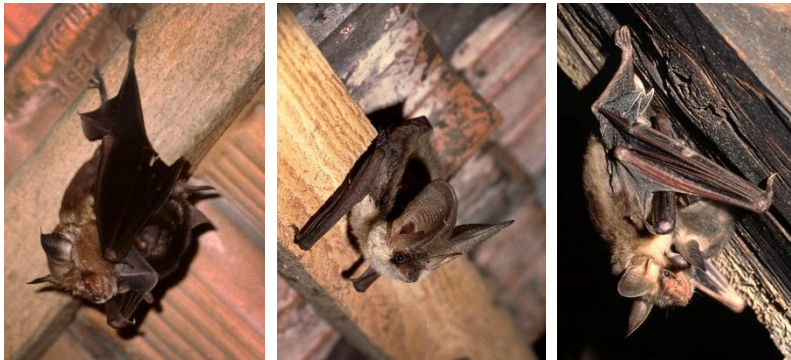
Fledermausförderung im Wegenstettertal Projektbeschreibung

Im Wegenstettertal leben dank wertvollen Wochenstubenquartiere, Jagdgebiete und Flugkorridoren drei stark gefährdete Fledermausarten. Diesen Schatz zu erhalten ist von nationaler und internationaler Bedeutung. Unter dem **Motto** «Wir fördern Fledermäuse im Wegenstettertal» werden landschaftliche und ökologische Aufwertungen im Tal gefördert und mit Vermarktungs- und Öffentlichkeitsarbeit verknüpft, um die Lebensräume der Fledermäuse zu erhalten.

Die Fledermäuse

Fledermäuse sind Nützlinge, die nachts nach Mücken und Obstschädlingen jagen. Ihre Jagdgebiete sind intakte Hochstammbaumbestände und abwechslungsreiche Landschaften mit Hecken, Einzelbäumen, Magerwiesen, Fromentalwiesen und Weiden.

Die Fledermauskolonien in den Kirchen und Dachstöcken des Wegenstettertals bestehen seit Jahrzehnten. Von Generation zu Generation werden die Wochenstuben, Flugrouten und Jagdgebiete weitergegeben, und auf Veränderungen stellen sich die sprichwörtlichen Gewohnheitstiere nur schwer ein. Zudem benötigen Sie zur Aufzucht ihrer Jungen einen grossen Insektenvorrat, den sie bei Bäumen sowie in Dauerwiesen und –weiden vorfinden. Um das Überleben der seltenen Fledermausarten zu sichern, gilt es daher, die bestehenden Dauerwiesen und Jagdstrukturen im Wegenstettertal langfristig zu erhalten.



Die drei seltenen, auf der Roten Liste stehenden Fledermausarten im Wegenstettertal (von links nach rechts):
Grosse Hufeisennase,
Graues Langohr,
Grosses Mausohr

Fotos © Oekovision GmbH, Widen

Fledermausförderung Wegenstettertal

Landwirtschaftsbetriebe aus dem Tal, die sich für den Erhalt und die Aufwertung von fledermausfreundlichen Flächen und Strukturen auf ihrem Betrieb einsetzen, können am Projekt teilnehmen und erhalten für ihr Engagement die Möglichkeit, ihre Produkte und Anlässe unter dem Motto „Wir fördern Fledermäuse im Wegenstettertal“ und dem entsprechenden Logo (siehe rechts) zu vermarkten.

Der Jurapark Aargau berät die Landwirtschaftsbetriebe vor Ort bezüglich möglicher Aufwertungsmassnahmen im Rahmen des unten aufgeführten Massnahmenkatalogs (siehe S. 3-6). Teilnahmebedingung ist die Erfüllung der Mindestanforderungen (siehe S. 2). Der Fokus liegt dabei auf den besonders wertvollen Talflanken des Wegenstettertals. Mittels Vereinbarung werden die im gegenseitigen Einverständnis definierten Massnahmen festgehalten und im Gegenzug erfolgt eine Aufnahme ins Projekt.

Der Landwirtschaftsbetrieb setzt sich ein für...

- den Erhalt von Hochstammbäumen.
- ... den Erhalt von Dauerwiesen und –weiden.
- ... die Neuschaffung und Aufwertung von wertvollen Strukturen (Flächentypen, Kleinstrukturen, vgl. unten).

Der Jurapark Aargau....

- ... bietet eine persönliche Beratung für fledermausfreundliche Massnahmen.
- ... vermittelt Beitragsmöglichkeiten: Atteste und Labiola (LQ, Q1, Q2), Sponsoren bei Grossprojekten.
- ... stellt Logo und Flyer für Werbezwecke zur Verfügung.
- ... bewirbt das Projekt und die damit verbundenen Produkte und Anlässe.





Hintergrundinformationen

Grundsätzlich kann man sagen: Je grösser und vielseitiger ein Hochstammgarten, desto wertvoller der Lebensraum, den er für seltene Kulturlandvögel und Fledermäuse bietet. Dabei ist eine minimale Grösse notwendig, damit diese Arten überhaupt vorkommen. Für die Nahrungssicherung der Fledermäuse ist ein grosses Angebot an Insekten essentiell, welches sie unter Hochstammbäumen – insbesondere unter ungespritzten Hochstammbäumen – in Dauerwiesen und –weiden vorfinden. Ackerflächen hingegen meiden sie. Der Wert einer Fläche hängt auch von der Einbettung in die Landschaft ab, so ist für die Fledermausförderung im Wegenstettertal die Vernetzung von wertvollen Jagdgebieten von zentraler Bedeutung. Daher liegt der Fokus auf der grossräumigen Strukturierung der Landschaft mit dem Ziel, bestehende Hochstammbäume, wertvolle Kleinstrukturen und Flächen zu erhalten und wo nötig punktuell Flugrouten und Jagdgebiete aufzuwerten. Die individuelle Beratung durch den Jurapark Aargau vor Ort ermöglicht eine optimale Lösungsfindung für die Fledermäuse und den Landwirtschaftsbetrieb.

Teilnehmende Betriebe müssen folgende **Mindestanforderungen** erfüllen:

- Mind. 50 Hochstammbäume vorhanden oder durch Ergänzungspflanzungen erreicht
- Mind. 5 ha fledermausfreundlicher Hochstammgarten und Umgebungsflächen mit ökologischer Qualität (vgl. Massnahmenkatalog)
- Mind. 500 m Vernetzungselemente vorhanden oder neu geschaffen
- Dauerwiesen und -weiden des Betriebes in Tal- und Hangzonen erhalten

Bei einer Begehung vor Ort wird, basierend auf dem Massnahmenkatalog (siehe S. 3-6), ein Massnahmenplan, inkl. Karte, pro Betrieb erstellt.

Kontakt

Haben Sie Interesse an einer unverbindlichen Beratung?
Gerne komme ich bei Ihnen auf dem Hof vorbei.

Anja Trachsel,
Projektleitung Natur & Landschaft
a.trachsel@jurapark-aargau.ch

Geschäftsstelle Jurapark Aargau
062 877 15 04
Linn 51, 5225 Bözberg

Brauchen Sie Unterstützung bei der Organisation
und Bewerbung von Anlässen?

Dann melden Sie sich bei:

Anna Hoyer Bühler,
Projektleitung Umweltbildung & Hochstamm Börse
a.hoyer@jurapark-aargau.ch

Weitere Informationen finden Sie auch auf:

www.fledermaustal.ch
www.jurapark-aargau.ch
www.hochstammboerse.ch



Fledermausschutz Schweiz

Die Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz (SSF) unterstützt das Projekt „Fledermausförderung im Wegenstettertal“, in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Fledermausschutz-Beauftragten Andres Beck, mit ihrem Fachwissen.

Die SSF setzt sich für die Sympathiewerbung für die 30 Schweizer Fledermausarten ein und koordiniert im Auftrag des Bundesamts für Umwelt die Fledermausschutzaktivitäten in der östlichen Landeshälfte.

Informationen zu Fledermäusen, Schutzmassnahmen und Fledermausevents auf

www.fledermausschutz.ch

SSF – Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz
c/o Zoo Zürich

Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich, 044 254 26 80, fledermaus@zoo.ch







Massnahmenkatalog


Der Massnahmenkatalog bietet einen Überblick über mögliche Massnahmen als Diskussionsgrundlage für die Begehung vor Ort. Pro Betrieb wird ein individueller Massnahmenplan, inkl. Karte, erstellt.

Grundwerte

Hochstamm-bäume stellen die Grundwerte zur Fledermausförderung im Wegenstettertal dar. Grundsätzlich ist für das Fledermausförderungsprojekt jeder Hochstamm-baum interessant, sei es als Bestand eines Hochstammgartens, der den Fledermäusen als Jagdgebiet dient, in einer Baumreihe der den Fledermäusen als Flugkorridor und somit Leitstruktur oder als markanter Einzelbaum, der ein wichtiger Trittstein auf der Flugroute der Fledermäuse darstellt. Auch alte und abgestorbene Bäume sind ökologisch wertvoll.


Objekt	Bedeutung	Dimension
<p>Baumbestand Hochstammgarten oder Hochstammreihe</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Grössere Hochstammgärten: Lebensraum und Nahrungsquelle für Fledermäuse und seltene Kulturlandvögel wie Gartenrotschwanz, Steinkauz etc. • Altersgemischter Bestände sind ökologisch wertvoller und nachhaltig • Baumreihen sind wertvolle Leit- und Vernetzungsstrukturen für Fledermäuse • Einzelbäume dienen als Trittsteine und haben je nach Standort Statussymbol 	<ul style="list-style-type: none"> • Optimale Dimensionen (auch additiv von naheliegenden Teilflächen): <ul style="list-style-type: none"> - mind. 5 ha - 20 Bäume / ha • Optimale Zusammensetzung (auch über eine Landschaftskammer): <ul style="list-style-type: none"> - mind. 10% Jungbäume - 80% Ertragsbäume - mind. 10% alte und abgestorbene Bäume • Baumreihen erhalten und wenn möglich zu zwei- oder mehrreihigen Baumbeständen ergänzen • Einzelbäume erhalten, wo sinnvoll mit weiteren Bäumen ergänzen • Baumbehandlung angepasst auf Sorten und Verwertung: möglichst pestizidarm bis –frei
<p>Alte Bäume Abgestorbene Bäume</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher ökologischer Wert als Nahrungsquelle für Kleinlebewesen (je nach Abbaustadium) • Stehendes Totholz bietet grössere Nahrungsquelle als liegendes Totholz • Höhlen als Nist-, Schlaf- und Überwinterungsstätte • Jagd- und Singwarte 	<ul style="list-style-type: none"> • Tote oder dürre Äste an Bäumen belassen (solange kein grosser Risikofaktor für Ernte) • Alte oder absterbende Bäume stehen lassen • Abgestorbene Bäume stehen lassen (bei sicherheitsgefährdeten Standorten Reduktion Äste zur Reduktion der Angriffsfläche) • Jungbäume neben abgestorbene setzen und abgestorbene belassen • keine Baumbehandlung






Objekt	Bedeutung	Dimension
<p>Jungbäume</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristigkeit des Hochstammbaumbestandes sichern • Berücksichtigung der Eignung des Standortes und Bereitschaft zur Aufzuchtpflege (z.B. Mäuseschutz) • Förderung von bedeutsamen Sorten bzgl. eigenem Verwertungsinteresse, Produktnachfrage, regionale (alte) Sorte, Resistenz etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Neupflanzung auf Kosten von alten Bäumen • Primär Ergänzungspflanzungen bei bestehenden Hochstammbäumen • Bei Neupflanzung sorgfältige Abwägung der Arten & Sorten, vgl. auch Sortenempfehlungen auf www.hochstammbaerse.ch • Standortangepasste Pflanzung: z.B. Pfahl und Fegeschutz, Mäuseschutz (zu empfehlen: Kies-Erdbmischung und regelmässiges Entfernen der Vegetation am Stammfuss) • Angepasster Schnitt, Düngung und allfällige weitere Pflege
<p>Dauerwiesen und -weiden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fledermäuse nutzen Wiesen als Jagdgebiet, nicht aber Ackerflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Umbruch von Dauerwiesen in Ackerflächen und Kunstwiesen • Isolierte Dauerwiesen durch Rückführung von Ackerflächen in Dauerwiesen vernetzen

Aufwertungen




Für die Fledermäuse und seltene Kulturlandvögel sind, neben Hochstammgärten, die Vernetzung, verschiedene Strukturelemente und die umliegenden Wiesen für die optimalen Lebensbedingungen zentral. Deshalb ist es wertvoll, eine Vielfalt von Flächentypen und Strukturen zu erhalten und wo nötig und möglich Aufwertungen vorzunehmen.

	Bedeutung	Massnahme
<p>Bewirtschaftung, Flächentypen</p> <p>Gestaffelte Mahd</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Permanentes Vorhandensein von hoher Vegetation ist wichtig für die Insektenentwicklung bzw. permanentes Nahrungsangebot für Fledermäuse und seltene Kulturlandvögel • Kurz geschnittene Bereiche: wichtig für die Erreichbarkeit der Insekten für bodenjagende Arten wie die Grosse Hufeisennase und der Gartenrotschwanz 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei jeder Mahd 30% der Wiesenfläche alternierend stehen lassen • Kein Trommelmäher, kein Mähaufbereiter, ideal: Hand- oder Motorbalkenmäher



	Bedeutung	Massnahme
<p>Schürffläche</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Erreichbarkeit der Insekten für bodenjagende Arten • Wärmevorteil für Insektenentwicklung und -vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Z.B. 2 Streifen von 4*80m: <ul style="list-style-type: none"> - Bodenöffnung <i>oder</i> - Evtl. Abschürfung Grasnarbe - Evtl. Ausbringung mageres Substrat (Grien) - Evtl. Ansaat von Pionierarten (z.B. Ruderal- oder Buntbrachenmischung) Danach periodisches Aufschürfen (z.B. Eggen), sobald Vegetationsdecke >60% Bekämpfung von allfälligen Neophyten, keine Herbizide
<p>Artenreiche Fromentalwiese, Extensive Weiden</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Artenvielfalt in Flora bewirkt eine höhere Artenvielfalt und Dichte an Grossinsekten sowie einen konstanteren und im Schnitt höheren Ertrag pro Mahd • Magerwiesen und Hochstammgärten sind wegen des hohen Nährstoffbedarfs der Bäume schlecht vereinbar, deshalb empfehlen wir eine extensive Fromentalwiese zwischen den Bäumen und Magerwiesen angrenzend zu Hochstammgärten 	<ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung von Mähwiesen: <ul style="list-style-type: none"> - Düngung nur unter Baumscheibe, möglichst kein Kunstdünger - Anpassung des Schnittzeitpunkts (je nach Wüchsigkeit z.B. 2-3 Schnitte, z.B. 1. Schnitt ab 15. Juni), • Extensive Beweidung (bei bestehenden Weiden): <ul style="list-style-type: none"> - 2-3 Weidegänge/pro Jahr, nur in Vegetationszeit - 10-20% der Vegetation stehen lassen, kein Säuberungsschnitt - 0.5 RGVE/ha - Keine Zufütterung - Rinder bevorzugt vor Kühen
<p>Säume und Böschungen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Insektenentwicklung (insbesondere Falter und Heuschrecken) • Nistplatz für bodenbrütende Vögel und Feldhasen • Rückzugsstreifen für Grossinsekten bei Mahd der Wiesen • Vernetzungslinie 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevorzugt über Winter stehen lassen (<i>oder</i> 30%) • Magere, lockerwüchsige Säume und Böschungen: 1 Mahd pro Jahr (z.B. im August) • Dichtwüchsige Säume und Böschungen: Mahd im Frühling, z.B. im April <i>oder</i> Schaffung eines neuen Saums <i>analog Schürffläche</i>



	Bedeutung	Massnahme
Kleinstrukturen		
Asthaufen 	<ul style="list-style-type: none"> Besonnungs-, Versteck- und Überwinterungsplatz für Reptilien, Kleintiere und Insekten 	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 3 m³ Rugel, Äste, Streu, Laub Dichte Bereiche und Zwischenräume schaffen Dornige Äste oben drauf als Schutz vor Katzen
Hecken und insbesondere dornige Gebüschgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Leitstruktur bzw. Flugkorridor für Fledermäuse Nist- und Rückzugsplätze für Vögel Sitz- und Jagdwarten für Grosse Hufeisennase, Steinkauz und Neuntöter 	<ul style="list-style-type: none"> Bestehende Hecken erhalten Aufwertung durch selektive Pflege Hecken als Vernetzungselemente zu Hochstammgärten anlegen Verschiedene einheimische Straucharten mit hohem Anteil von langsamwüchsigen und dornigen Arten fördern Plus Krautsaum von je 3 m Breite
Zusatzmassnahmen		
Fledermaus-Joker 	Dient der Fledermaus oder trägt sonst zur Hochstammgartenaufwertung oder Vernetzung bei	Gemäss Besprechung und Abmachung